

GALERIE

Raum für zeitgenössische Kunst

WEDDING

Vacancies!

12.08.2016 - 24.09.2016

Dominique Baron-Bonarjee

Marisa Benjamim

Nathalie Mba Bikoro

Lucinda Dayhew

Andrés Galeano

Surya Gied

Fadi al-Hamwi

Funda Özgünaydin,

Timea Anita Oravec

Marijana Radovic

Pressemappe

Inhalt

Allgemeine Presseinformationen

Vacancies! von

Julia Zieger & Kathrin Pohlmann (dt./ eng.)

Biografien der Künstler*innen (dt./ eng.)

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin

Amt für Weiterbildung und Kultur

Fachbereich Kunst und Kultur

Pressekontakt

Nadia Pilchowski

T (030) 9018 42385

F (030) 9018 488 42385

presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147

13353 Berlin

www.galeriewedding.de

www.facebook.com/galeriewedding

GALERIE

Allgemeine Presseinformationen

Berlin, 01.08.2016

Vacancies!

12.08.2016 – 24.09.2016

Eine Ausstellung mit

Dominique Baron-Bonarjee, Marisa Benjamim, Nathalie Mba Bikoro, Lucinda Dayhew, Andrés Galeano, Surya Gied, Fadi al-Hamwi, Funda Özgünaydin, Timea Anita Oravec, Marijana Radovic

Kuratiert im Rahmen von POW von Julia Zieger und Kathrin Pohlmann

Eröffnung am 11.08.2016 um 19 Uhr

Begrüßung

Dr. Ute Müller-Tischler, Leiterin der Galerie Wedding & des Fachbereichs Kunst & Kultur

Zur Ausstellung

Julia Zieger und Kathrin Pohlmann, Kuratorinnen der Ausstellung

Ab 20 Uhr

Live Practice Liveprobe mit **Luci Lippard**

Benjamims Kitchen Performance mit **Marisa Benjamim**

Erstmals im Kontext der Ausstellungsreihe von Post-Otherness-Wedding (POW) öffnet sich die Galerie Wedding für eine Vielzahl künstlerischer Positionen. Dem Konzept von POW in Form einer Gruppenausstellung folgend wird der Ausstellungsraum vollkommen verändert und ein neuer Bildraum erzeugt, um »unbekannte Zukünfte anzuregen und mit diesen zu experimentieren.« Die Ausstellung **Vacancies!** (Zimmer frei!) wird diesmal die Galerie Wedding (GW) in eine Wohngemeinschaft (WG) verwandeln und die künstlerischen Arbeiten werden zu »Mitbewohner*innen«.

Die WG als eine aus sozialen, räumlichen und ökonomischen Gründen zusammengeworfene oder – gesuchte Gemeinschaft gilt in der Ausstellung **Vacancies!** – besonders im Berliner Stadtteil Wedding – als Methapher für einen urbanen, kosmopolitischen Mikrokosmos, welcher in der Ausstellung als Gesamtschau erfahrbar wird.

Dr. Bonaventure Ndikung und Prof. Dr. Regina Römhild folgend offenbart sich »Post-Otherness« in der alltäglichen Praxis vor allem, wenn die Anonymität des urbanen Lebens unendlich viele Beispiele alltäglicher, kosmopoliter Interaktionen ermöglicht. Die »Post-Otherness-WG« bietet Platz für die Diversität von Lebensentwürfen, -erfahrungen und -strategien, sowie eine Vielfalt innerer künstlerischer und sozialer Verortungen.

Die Künstler*innen verhandeln mit Installationen, Objekten, Performances etc. künstlerisch sowie konzeptuell ihre alltäglichen und existenziellen Fragen des privaten und öffentlichen Zusammenlebens. Ein*e jede*r »Mitbewohner*in« bringt zugleich seine/ ihre individuelle Biografie und seine/ihre Lebensentwürfe mit ein. Sie schaffen kollektive Wirklichkeiten und Utopien, eignen sich Territorien an, öffnen verschlossene Türen, hinterfragen abgrenzende und verbindende Elemente, suchen Differenzen, veranstalten gemeinsame Aktionen, erleben äußere und innere Prozesse und vor allem stellen sie die Frage danach, was noch privat und was schon längst öffentlich ist.

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Der Ausstellung **Vacancies!** ging ein Open Call voraus und die Künstler*innen wurden von einer Auswahlkommission bestehend aus Dr. Bonaventure Ndikung, Solvej Ovesen, Dr. Ute Müller-Tischler, Kathrin Pohlmann und Julia Zieger ausgewählt. Die an der Ausstellung **Vacancies!** Teilnehmenden überzeugten mit der Qualität ihrer künstlerischen Arbeiten und Konzepten im Kontext von »Post-Otherness«. Alle Künstler*innen leben und arbeiten derzeit in Berlin.

Begleitende Veranstaltungen

24.08.2016

Live- Konzert mit **Grand Inc** (IDM/ Experimental/Electronica/Future Garage)
& **Swimming TV** (Ambient-Electronica/Future Garage)

02. – 04.09.2016

We do the rest! 3-tägiger Workshop mit **Andrés Galeano**

(Pro Tag ca. 4 Stunden) Anmeldungen bis 30.08.2016 an pow@galeriewedding.de

Specials zur KGB-Kunstwoche & Berlin Artweek

10.09.2016 von 15 bis 17 Uhr

It`s time to eat flowers! Workshop mit **Marisa Benjamim***

11.09.2016 ab 13 Uhr

Den Kilimanjaro hinabsteigen: Koloniale Trümmer & Erinnerungen im Wedding

Artist Walk mit **Nathalie Mba Bikoro** (Dauer ca. 3 Stunden)*

16.09.2016 um 20 Uhr

Live-Konzert mit **Namosh** (Beat Electronic/Electroclash)

17.09.2016 von 12 bis 19 Uhr

Cleaning ROTA Performance von **Dominique Baron-Bonarjee**

*in englischer Sprache, max. 15 Personen

Anmeldungen bis 07.09.2016 an pow@galeriewedding.de

Folgende Bands und Musiker*innen werden im Ausstellungszeitraum im **Practice Room** von Lucinda Dayhew proben: **Carlos Fontaneda** (Aguilar de Campoó/Friedrichshain) und **Juan Hurlé** (Santander/Neukölln), **Nathan Gray** (Melbourne/Marzahn), **Jasmine Guffond** (Sydney/Neukölln), **Luci Lippard** – Lucinda Dayhew (Sydney/Kreuzberg) und Hanne Lippard – (Trondheim/Kreuzberg), **Martyna Poznańska** (Białystok/Wedding), **Yuky Ryan** (Düsseldorf/Mitte), **Sftstps** – Nick Houde (Colorado/Neukölln), **Soft Grid** – Jana Sotzko (Berlin/Neukölln), Theresa Stroetges (Brüggen/Kreuzberg), Sam Slater (Cotswolds/Neukölln), **Elke Wardlaw** (Baltimore/Neukölln)

Artist's and curator's residency // Berlin-Lagos

Zum zweiten Mal findet das Residenzprogramm »Artist's and curator's residency // Berlin-Lagos«, diesmal mit der Künstlerin Tito Aderemi-Ibitola aus Lagos, Nigeria, statt – Laufzeit 01.08.–31.10.2016. Ein Kooperationsprojekt des Goethe-Instituts Nigeria, ZK/U, SAVVY Contemporary und des Amts für Weiterbildung und Kultur/ Fachbereich Kunst und Kultur.

Educationprogramm

Im Rahmen der Ausstellung wird in Kooperation mit Jugend im Museum unter der Leitung von Daniela Herr ein Workshop für Grundschulklassen angeboten. Aktuelle Terminangebote finden Sie auf unserer Webseite unter Vermittlung.

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Vacancies!

12.08.2016 – 24.09.2016

Eine Ausstellung mit

**Dominique Baron-Bonarjee, Marisa Benjamim, Nathalie Mba Bikoro,
Lucinda Dayhew, Andrés Galeano, Surya Gied, Fadi al-Hamwi,
Funda Özgünaydin, Timea Anita Oravec, Marijana Radovic**

Kuratiert im Rahmen von POW von Julia Zieger und Kathrin Pohlmann

Julia Zieger & Kathrin Pohlmann

Kuratorinnen,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, 2016

Die große »WG Europa« hat »Platzangst«. Immer öfter wird die Idee eines pluralen europäischen Zusammenlebens überschattet von salonfähig gewordener Xenophobie und rassistischen wie terroristischen Gewalttaten. Gegenwärtig mündet diese Entwicklung u.a. in einem allgemein zu beobachtenden politischen Rechtsruck, in der sich Gesellschaften, wie am Brexit zu beobachten, auf ihre Nationalstaatlichkeit rückbesinnen. Die Renaissance von Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus gegenüber neuankommenden und ansässigen Migrant*innen beschreiben Dr. Bonaventure Ndikung und Prof. Dr. Regina Römhild in »The Post-Other as Avantgarde« (2013) in Anlehnung an Hannah Arendt als die größte Gefahr für das europäische Projekt.¹

Römhild und Ndikung sehen weniger in den großen Gemeinschaften, dafür umso mehr an Alltagsorten, besonders in der Stadt, wo verschiedene soziale und kulturelle Gruppen leben und Begegnungen mit dem »Anderen« dazugehören, unendlich viele Beispiele heterogener Gemeinschaften. Strukturen von Ein- und Ausschlüssen werden hier nicht reproduziert, sondern aufgebrochen und schließlich Momente des »Post-Other« erzeugt.²

Die Ausstellung **Vacancies!** (Zimmer frei!) bietet Platz: für Möglichkeitsräume und solche Momente des »Post-Other«, indem sie den Blick auf eine meist dem Privaten zugeschriebene Einheit kollektiven Zusammenlebens wirft – die Wohngemeinschaft. Eine WG lässt sich als eine aus verschiedenen Gründen zusammengeworfene oder -gesuchte Gemeinschaft verstehen, die, wie alle sozialen Räumen, gewisse Handlungen und Strukturen birgt.³

Unser Bild von Wohngemeinschaften und Kommunen prägte vor allem die 68er-Bewegung und die Kommune 1, in denen nicht mehr zwischen Privatem und Politischem unterschieden wurde, doch die Idee des gemeinschaftlichen Zusammenlebens außerhalb der Familie ist viel älter. Schon in der Platonischen Akademie lebten Lernende und Lehrende gemeinsam.

¹ Vgl. »The Post-Other as Avant-Garde«, Bonaventure Soh Bejeng Ndikung und Regina Römhild in »We Roma: A Critical Reader in Contemporary Art«, 2013, S. 207-208

² »Im Schatten der dominierenden politischen Vorstellung entfaltet sich eine kosmopolite Realität von nebeneinander existierenden Bemühungen, welche sich gegen diese Metaphorik aussprechen und handeln. Der Zeitpunkt des Post-Other ist hingegen noch im Entstehungsstadium: Es offenbart sich in der alltäglichen Praxis in »unbewusster« Form, vor allem wenn die Anonymität des urbanen Lebens unendlich viele Beispiele alltäglicher, kosmopolitischer Interaktionen ermöglicht. (...) Solche Praktiken warten immer noch darauf, vereint und sichtbar gemacht zu werden.«, Ebd.

³ Goffman versteht unter »Territorien des Selbst« eine soziale Situation jeden räumlichen Schauplatzes, auf dem sich eine eintretende Person der unmittelbaren Gegenwart einer oder mehrerer anderer ausgesetzt findet. Sobald sich Individuen in der Gegenwart von anderen befinden, seien sie unvermeidlich mit persönlichen Gebietsansprüchen konfrontiert. Vgl. Erving Goffman in »Das Individuum im öffentlichen Austausch. Mikrostudien zur öffentlichen Ordnung«, Frankfurt am Main, Suhrkamp, 1982

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Die Schulmitglieder verstanden sich als Lebensgemeinschaft, was unter anderem in gemeinsamen Mahlzeiten, Symposien und Festen zum Ausdruck kam. Es galt das Prinzip der Gleichberechtigung der Lernenden – es gab also keine auf Abstammung und Herkunft basierende soziale Rangordnung.⁴ Darauf bezugnehmend kann das Konzept einer kosmopolitischen WG – insbesondere im weltoffenen Berlin – als Blaupause für ein selbstorganisiertes, heterogenes Kollektiv, das frei von Hegemonien agiert, verstanden werden.

Zehn künstlerische Positionen »bewohnen« als »Mitbewohner*innen« – sowohl mit individuellen Bedürfnissen und Erfahrungen als auch mit Fragen nach Zugehörigkeit und Praxis einer Gemeinschaft – die Galerie Wedding. Sie schreiben sich mit ihren Imaginationen⁵, Mythen und Erinnerungen in den Ausstellungsraum ein und entwerfen in der Gesamtschau schließlich einen ganz eigenen sozialen Mikrokosmos.

»Post-Otherness« wird hier ganz explizit als die Diversität von Lebensentwürfen, -erfahrungen und -strategien verstanden, die wiederum auch eine Vielfalt künstlerischer und sozialer Verortungen in sich trägt. So steht die Gemeinschaft – im Kunstraum öffentlich und in der WG privat – für das Verhandeln kollektiver Wirklichkeiten und Utopien⁶, individueller Bedürfnisse und Ansprüche, aber auch für das Aushalten von Differenzen, Disharmonien und Widersprüchen. Durch die Konstitution von Momenten des »Post-Other«⁷ lässt die Ausstellung eine erweiterte, im besten Fall neues Wissen und neue Kenntnisse produzierende Wahrnehmung⁸ der Wohngemeinschaft zu. Denn vielleicht kann die kleine kommunale GW im Wedding – hier als »Post-Otherness-WG« mitten in Berlin – jener globalen Utopie friedvollen Zusammenlebens tatsächlich ein*e Ideengeber*in sein.

Irrational Loop. Als Fadi al-Hamwi nach mehreren Jahren aus Europa zurück in das Haus seiner Eltern nach Damaskus kommt, bemerkt er dort eine Veränderung an einem zentralen Objekt. Der Teppich im Eingang des Hauses zeigt plötzlich deutliche Spuren der Abnutzung seiner Oberfläche. Durch seine lange Abwesenheit wird ihm nicht nur die Vergänglichkeit dieses vertrauten Objektes bewusst, sondern auch der langsame Wandel in der eigenen Identität, welche an anderen Orten ebenfalls neu geformt wird. Oft nimmt man diese Entwicklung im tagtäglichen Interagieren selbst kaum wahr. Anhand einer aus Silikon gegossenen Replik erfährt der Teppich eine erneute Transformation und Fadi al-Hamwi holt auf diese Weise das sich verändernde Erinnerungsobjekt in (s)ein neues temporäres Zuhause.

⁴ Vgl. Matthias Balthes: »Plato's School, the Academy«. in »Dianoemata. Kleine Schriften zu Platon und zum Platonismus«, Stuttgart und Leipzig, 1999

⁵ Appadurai folgend betrachten wir hier die Imaginationen jener Menschen, die diese sozialen Räume praktizieren, denn von Außen konstruierte lokalen Einheiten von Kulturen, können Abgrenzungen schaffen, die zu gesellschaftlichen Ausgrenzungen führen. Vgl. Arjun Appadurai in »The Right to Participate in the Work of the Imagination«, in »Brouwer«, Joke/Mulder, Arjen (Hg.): »Transurbanism«, Rotterdam, V2 Publishing. 2002, S.33–48, siehe auch Arjun Appadurai in »The Power of Imagination«, in »Projekt Migration«, Kulturstiftung des Bundes (Hg.). Köln, Dumont, 2002, S.50–53.

⁶ »Es gibt gleichfalls – und das wohl in jeder Kultur, in jeder Zivilisation – wirkliche Orte, wirksame Orte, die in der Einrichtung der Gesellschaft hineingezeichnet sind, sozusagen Gegenplatzierungen oder Widerlager, tatsächlich realisierte Utopien, in denen die wirklichen Plätze innerhalb der Kultur gleichzeitig repräsentiert, bestritten und gewendet sind, gewissermaßen Orte außerhalb aller Orte, wiewohl sie tatsächlich geortet werden können.« Vgl. Michel Foucault in »Andere Räume«, 1967, S.39

⁷ »This space is not necessarily an illusory context of absolute harmony but maybe of harmonious dissonances ie. space where the few points of intersection or common denominators between discords is fully appreciated and respected.«, in »The Post-Other as Avant-Garde«, S. 216

⁸ »Is art a specific playground for the romantic notion of evanescing, while social und cultural scientific inquiry is restricted to a realist analysis of hegemonic structures and discourses of power? How can we think beyond and transgress the borders between the two domains of knowledge production – and at the same time learn from each other?«, Ebd., S.220

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

AI Sol. Andrés Galeano ist ein disziplinierter Sammler analoger Amateurfotografien und Besitzer von über 10000 Privataufnahmen, die er u.a. auf Weddinger Flohmärkten findet. Er sucht und findet Motivreihen, die in der Gesamtschau ein neues Bild ergeben. Die in der Ausstellung zu sehende Arbeit **AI Sol** zeigt eine Vielzahl von Fotografien sonnenbadender Menschen, vorwiegend aus den 50/60er Jahren – ein anscheinend beliebtes Motiv dieser Zeit – vielleicht das Instagram der Sechziger. In dieser Sammlung sind nicht nur die abgebildeten Menschen, sondern auch die Fotos selbst der Sonne zugewandt: ein Zusammenspiel von Entstehung und Zerstörung. Indem er die Fotos langsam verblassen lässt, erzählt Galeano auch vom Wandel des Zeitgeistes in Bezug auf Selbstdarstellung und Körperlichkeit. Auf welche Weise wird der Körper sozial und kulturell konstruiert? Wie und von wem wird er beobachtet?

Cleaning ROTA. Dominique Baron-Bonarjees Performance **Cleaning ROTA** («rota» bedeutet etymologisch »Rad«) stellt eine scheinbar profane, aber äußerst wichtige Komponente innerhalb des Zusammenlebens in einer WG heraus – Reinigung, oder besser: das Putzen und seine tieferliegende soziale und psychologische Bedeutung. Sie transportiert mittels dieser körperlichen Tätigkeit und deren Eigenschaft des zirkulären Wiederholens eine darin innewohnende Botschaft: Die Künstlerin eignet sich Territorium an, gibt es wieder frei, schafft Chaos, dann wieder Ordnung und hinterlässt Spuren ihrer ephemeren Präsenz.⁹ Unter Einsatz des Geschirrspülers der Galerie, als Zeitgeber und Mitarbeiter in diesem Kreislauf, verwebt ROTA Mensch/Lebendiges, Technik/Lebloses, Vergangenheit/Gegenwart. Besonders interessieren sie die kaum oder nicht wahrnehmbaren Resonanzen, die im tagtäglichen Austausch innerhalb geselliger Räume entstehen.

Kommen und Gehen. Der fließende Übergang zwischen Abgrenzung und Zugewandtheit. Surya Gied arbeitet mit dem Prinzip der Raumteilung und untersucht sie auf ihre verschiedenen Funktionen, Formen, Farben und Transformationen. Ihre großformatige Arbeit aus Zeichnungen fragt, wie man sowohl physische als auch geistige Räume voneinander abgrenzen und wie man sie vereinen kann. Sie erforscht das Bedürfnis nach eigenem Raum, ohne dabei den Kontakt zu den anderen zu verlieren – in der Nähe zu bleiben. Der tiefe Wunsch oder die Utopie, sich Räume im Einklang mit anderen anzueignen, werden durch ihre transparente Installation, die das Innen vom Außen sowohl trennt als auch verbindet, auch zur Frage danach, wann Privates öffentlich und Öffentliches privat wird. Gieds Arbeit beschäftigt sich mit den sichtbaren und unsichtbaren Strukturen abstrahierter Formen und Fragmente von Raum und Architektur innerhalb der gesellschaftlichen Alltagswelt samt ihrer Banalität und Poesie.

Practice Room ist eine allen offene Rauminstallation, mit modifizierten Instrumenten, die von der Künstlerin Lucinda Dayhew modifiziert wurden. Besucher*innen sind eingeladen diese zu spielen. Bands und Solomusiker*innen sind eingeladen den Proberaum zu aktivieren und auf die gleiche Weise zu proben, wie sie es in ihren üblichen Studios oder Proberäumen tun. Ein Proberaum ist für gewöhnlich kein öffentlicher, sondern ein von der Außenwelt abgeschotteter Raum, die Stücke und Melodien noch unfertig, die Musiker*innen ohne Publikum. Lucinda Dayhew öffnet die Türen zu ihrem **Practice Room** und lässt die Prozesse kollektiven Musikmachens, seine Harmonien und Disharmonien erfahrbar werden, indem sie verschiedene Künstler*innen und Musiker*innen in ihrem Practice Room einlädt. Besucher*innen und Passanten*innen können die gesamte Probe oder einen kleinen Ausschnitt beobachten, aus dem Inneren der Galerie während der Öffnungszeiten oder von Außen, wenn sie geschlossen ist – die Proben finden zu

⁹ »Chaos is not the absence of order but rather the fullness or plethora that, depending on its uneven speed, force, and intensity, is the condition both for any model or activity and for the undoing and transformation of such models and activities.« Vgl. Elisabeth Grosz in »Chaos, Territory, Art, Deleuze and the framing of the Earth«, Columbia University Press, 2008, S. 26

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

unterschiedlichen Tages- und Nachtzeiten statt, sind von außen sicht- und hörbar, aber keine öffentlichen Konzerte. Zur Eröffnung probt Dayhews Band Luci Lippard allerdings öffentlich sechs Varianten von **Still Life II**.

L'ombra delle cose. Die Frage nach der Bedeutung, Notwendigkeit oder gar Überflüssigkeit von Besitz ist der Gegenstand, mit dem Timea Anita Oravec in die »Post-Otherness-WG« einzieht. Aus der Sicht einer marxistischen Kommune ist die völlige Aufgabe des Privateigentums gleichwohl am wichtigsten, um ein kollektives Zusammenleben überhaupt erst möglich oder umgekehrt auch unmöglich zu machen. Sie platziert diese Frage mitten in den Ausstellungsraum, indem sie vor Ort im Keller, oder Abstellraum vorgefundene Möbel zu einer Rauminstallation verbaut, unbrauchbar macht und damit ihre Sperrigkeit radikal neu kontextualisiert. Den vermeintlichen Anspruch auf Platz/Raum der Einrichtungsgegenstände/Dinge führt Oravec durch ihre skulpturale Erhöhung ad absurdum.

We belong together. Marijana Radovic ermöglicht den Ausstellungsbesucher*innen den Zugang zu ihrem privatesten Ort – zu ihrem Laptop, als ihrem virtuellen Raum und imaginären Zuhause. Persönliche Inhalte wie Urlaubsfotos, Videos, ein Tagebuch oder Notizen, die wir alle auf unseren Laptops haben, sind bisher versteckte Artefakte in ihrem virtuellen Ausstellungsraum, die nun im analogen Ausstellungsraum für die Öffentlichkeit sichtbar werden. Auch die Künstlerin selbst ist hier anzutreffen, als Kosmopolitin und Flaneurin in digitalen Räumen, in die sie sich hineinprojiziert und -imaginiert. Marijana Radovic hebt gänzlich die Grenze zwischen Privatem und Öffentlichem auf und folgt ihrem Wunsch überall hin- und dazuzugehören, zu einem Club, einer Beziehung, einer WG. »Ein Teil von mir ist irgendwo dort drin. Legen sie sich hin, setzen sie sich, klicken sie.« (M. Radovic)

Benjamim's Kitchen. Marisa Benjamim erweitert den Ausstellungsraum der Galerie Wedding und verwandelt das sonst nicht öffentliche, verschlossene Hinterzimmer/die Galerieküche in **Benjamin's Kitchen** – eine Rauminstallation aus Garten, Erinnerungsort und Blütenlabor. Ihre mehrjährige künstlerische Auseinandersetzung mit fallenden Blättern (Zeichnung) und essbaren Blumen und Blüten (Performance), deren Geschichte, Darstellung und Verwendung, sowie der Küche als sozialem Raum stehen im Fokus der Arbeit Künstlerin. In den gewächshausartigen Bedingungen vor Ort findet sie ein geeignetes temporäres Zuhause für ihre Pflanzen, deren kulinarische Zubereitung einen wichtigen Teil ihrer künstlerischen Praxis darstellt. Als performatives Einzugeschchenk lädt sie während der Eröffnung zum Verkosten ihres **Edible Herbarium** ein.

Last Barometz Collection – Hydra Plantation Radio. Nathalie Mba Bikoro begibt sich auf Spurensuche vergessener oder nicht wahrgenommener kolonialer Geschichte(n) im Wedding, indem sie einst zu Filmzwecken aus den Kolonien importierte Pflanzen in der Nachbarschaft recherchiert. Die Pflanzen fungieren als Metapher für die Evolution und die historischen Trümmer der Bewegung im Bezirk und erzählen im **Hydra Plantation Radio** ihre eigene, von ständigen Prozessen urbanen Wandels beeinflusste, postkoloniale Entwurzelungsgeschichte. Sie werden zu lebenden Monumenten. Wie können ihre Erinnerungen in Klängen zu Zeugnissen einer sich verändernden Umgebung werden? Was erzählen diese Klänge und Stimmen über die wachsende Vielfalt und auch über die Einwanderungsgeschichte?¹⁰

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

¹⁰ »Are our voices signs of cannibalist processions of the fauna we are ingesting into our bodies? How do we apply these memories of sounds as testimonies of a changing neighbourhood?« (Nathalie Mba Bikoro)

GALERIE

Infusion stands. In das hybride Selbst¹¹ fließt permanent neues Material ein – wie eine konzentrierte Infusionslösung. Die für die Ausstellung neu produzierten **Infusion stands** von Funda Özgünaydin repräsentieren sowohl Hoffnung als auch Verzweiflung. Sie stellen eine eigenwillige Version postmigrantischer Ready-mades dar, in denen sie die innere Diversität des kulturellen Selbst anhand von Alltagsobjekten sichtbar macht. In ihren **Human-Animals** wiederum – Collagen aus Filmszenen und Softpornos der 20er Jahre – kombiniert sie Mensch mit Tier und treibt ihr oft auch ironisches Spiel mit identitären Zuschreibungen auf die Spitze: »Wir passen uns zu einem gewissen Grad unserer Umgebung an. Neben unserem Instinkt, unserer Intuition, imitieren wir, nehmen Dinge unterbewußt auf und adaptieren bestimmte Aspekte von Lebensweisen, Stilen und Sprechweisen, Benehmen, Arrangements und Aktionen. Die Vermischung all dieser Aspekte zu einer Bildsprache führt zur Schaffung von etwas Neuem, Fremdartigen und Utopischen.« (Funda Özgünaydin)

¹¹ »Das hybride Selbst geht aus einer Kombination divergierender Traditionslinien, Einflüsse und Referenzsysteme hervor, bildet somit eine multidimensionale Gestalt, in der sich mehrere, ja eine schier endlose Anzahl von Geschichten, sprachlichen Codes und kulturellen Mustern kreuzen bzw. überlagern.« Vgl. Georg Kneer in »Der Hybride«, in »Diven, Hacker, Spekulanten Sozialfiguren der Gegenwart«, Stephan Moebius und Markus Schroer (Hg.), Suhrkamp, 2010

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Vacancies!

12.08.2016 – 24.09.2016

An Exhibition with

**Dominique Baron-Bonarjee, Marisa Benjamim, Nathalie Mba Bikoro,
Lucinda Dayhew, Andrés Galeano, Surya Gied, Fadi al-Hamwi,
Funda Özgünaydin, Timea Anita Oravec, Marijana Radovic**

Curated in the context of POW by Julia Zieger and Kathrin Pohlmann

Julia Zieger & Kathrin Pohlmann

Curators,
Galerie Wedding – Raum für
zeitgenössische Kunst,
Berlin, 2016

Translation by Gunnar Wendel

The great »flat share Europe« is gripped by »agoraphobia«. Ever more often, the idea of a pluralistic European union is overshadowed by a growing spread of xenophobia, as well as racist and terrorist acts of violence. Among other things, this development has led to a widely perceptible political shift to the right, with societies, as recently illustrated by the Brexit, falling back onto their identity as national states. In reference to Hannah Arendt, the current resurgence of antisemitism, antiziganism and racism directed at new arrivals and resident migrants is described by Dr. Bonaventure Ndikung and Prof. Dr. Regina Römhild in »The Post-Other as Avantgarde« (2013) as the greatest threat to the European project.¹

Römhild and Ndikung see an infinite abundance of examples for heterogenous collectives, while these are less common in large-scale social structures, they appear more often at sites of everyday life, in particular the city, where different social and cultural groups live together and encounters with the »Other« are common. Instead of reproducing structures of inclusion and exclusion, these are exploded in this context and we can see the emergence of instances of the »Post-Other«.²

The exhibition **Vacancies!** (Zimmer frei!) provides space for possibilities and instances of the »Post-Other« by directing our view at an entity of collective life that is usually considered part of the private sphere: the flat share. A flat share can be understood as a community brought together for various different reasons, both intentionally or casually, and, like all social spaces, is constituted by certain actions and structures.³

In German society, the image of flat shares and communes is mainly shaped by the '68 movement and Kommune 1, where the lines between the private and the political were abandoned. Of course, the idea of communal life beyond the nuclear family dates back much further. Already at the Platonic Academy students and teachers lived together. The members of the school saw themselves as a community, which found its expression in shared meals, symposia and celebrations. For the circumstances of the time, the principle

¹ cf. »The Post-Other as Avant-Garde«, Bonaventure Soh Bejeng Ndikung & Regina Römhild in: »We Roma: A Critical Reader in Contemporary Art«, 2013, pp. 207-208

² »In the shadow of the dominant political ideal a cosmopolitan reality unfolds, made up of parallel incentives, which are directed against and act against these metaphors. The moment of the Post-Other however is still in a state of becoming: it emerges in everyday practice in »subconscious« form, in particular in situations where the anonymity of urban life creates infinite examples of common, cosmopolitan interactions. (...) Such practices are still waiting to be unified and be made visible.«, ibd.

³ For Goffman, »territories of the self« mean a social situation that appears at any space, where a person entering the space finds him- or herself subject to the immediate presence of one or more other persons. As soon as individuals find themselves in the presence of others, Goffman argues, they are involuntarily confronted with personal claims to space. cf. Erving Goffman »Relations in Public. Microstudies of the Public Order«, New York: Basic Books, 1971.

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

of equality of the students was unusual – there was no social hierarchy based on descent and origin.⁴ In reference, the concept of a cosmopolitan flat share – in particular in an open city like Berlin – can be understood as a blueprint for a self-organised, heterogenous collective, which acts beyond hegemonies.

Ten artistic positions come to »inhabit« Galerie Wedding as temporary »flatmates« – each with their own needs and experience, as well as questions of belonging and their practice within a community. They inscribe themselves into the exhibition space through their imaginations⁵, myths and memories, and together, they establish an entirely unique social microcosm. »Post-Otherness« here is explicitly understood as the diversity of ways of life, experience and strategy, which in turn covers a diversity of artistic and social positions. Thus the community – in the public space of the exhibition and in the private space of the flat share – comes to stand in for the negotiation of collective realities and utopias⁶, individual needs and demands, but also for the acceptance of differences, disharmonies and contradictions. Through the constitution of instances of the »Post-Other«⁷, the exhibition relocates the flat share into a mode of perception⁸, which in the ideal scenario produces new knowledge and insights. Perhaps the small communal institution GW im Wedding – acting as a »Post-Otherness flat share« at the heart of Berlin – can in this way provide some inspiration for the global Utopian idea of peaceful coexistence.

Irrational Loop. When Fadi al-Hamwi returned to the house of his parents in Damascus after several years of living in Europe, he noticed a change in a central object of the household. The rug at the entrance showed distinct signs of wear on its surface. Al-Hamwi's long absence has not only made him aware of the transience of this familiar object, but also of the slow change of his own identity, which is likewise reshaped in other places. In everyday interactions, we often do not consciously perceive these changes ourselves. As a cast silicon replica, the rug undergoes a new transformation and Fadi al-Hamwi in this way brings the changing object of memory into a new temporary home.

AI Sol. Andrés Galeano is a disciplined collector of analog amateur photographs and owns an archive of more than 10,000 pictures. Among other places, he sources his pictures on flea markets in Wedding. He looks for and finds recurring motifs that constitute a new image when they are presented together. The work **AI Sol**, which is on view at the exhibition, shows various pictures of people sunbathing. The photos date mostly from the 1950s/60s; apparently this was a popular subject at the time – the Instagram of the Sixties? At the site

⁴ cf. Matthias Baltes »Plato's School, the Academy« in: »Dianoemata. Kleine Schriften zu Platon und zum Platonismus«, Stuttgart & Leipzig, 1999

⁵ In accordance with Appadurai we are looking at the imagination of all people that practice these social spaces, since local units of cultures constructed on the outside can lead to divisions, that may result in social exclusion. cf. Arjun Appadurai »The Right to Participate in the Work of the Imagination«, in: »Brouwer«, Joke/Mulder, Arjen (Eds.): »Transurbanism«, Rotterdam, V2 Publishing, 2002, pp. 33–48, see also Arjun Appadurai »The Power of Imagination«, in: »Projekt Migration«, Kulturstiftung des Bundes (Ed.). Cologne, Dumont, 2002, pp.50–53.

⁶ »There are also, probably in every culture, in every civilization, real places – places that do exist and that are formed in the very founding of society – which are something like counter-sites, a kind of effectively enacted utopia in which the real sites, all the other real sites that can be found within the culture, are simultaneously represented, contested, and inverted. Places of this kind are outside of all places, even though it may be possible to indicate their location in reality.« cf. Michel Foucault »Of Other Spaces« (1967), in: Architecture / Mouvement / Continuité, October 1984, p. 3

⁷ »This space is not necessarily an illusionary context of absolute harmony but maybe of harmonious dissonances i.e. space where the few points of intersection or common denominators between discords is fully appreciated and respected.«, in: »The Post-Other as Avant-Garde«, p. 216

⁸ »Is art a specific playground for the romantic notion of evanescing, while social and cultural scientific inquiry is restricted to a realist analysis of hegemonic structures and discourses of power? How can we think beyond and transgress the borders between the two domains of knowledge production – and at the same time learn from each other?«, ibd., p. 220

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

of the exhibition not only the people depicted but also the photos themselves are exposed to the sun. They illustrate the interplay of creation and destruction. By letting the photos slowly fade in the sun, Galeano talks about the change of the »Zeitgeist« in terms of self portrayal and the body. How are bodies constructed socially and culturally? How and by whom are they observed?

Cleaning ROTA. Dominique Baron Bonarjee`s Performance **Cleaning ROTA** («rota« is Latin for »wheel«) puts the focus on a seemingly mundane, but effectively crucial part of life in a flat share: cleaning and its deeper social and psychological meaning. Via a banal act and its characteristic of circular repetition she transfers a message inherent to this practice: the artist claims a territory, lets go, creates chaos, then establishes order again and leaves traces of her seemingly ephemeral presence.⁹ By making use of the gallery`s dishwasher as a timekeeper and collaborator in this cycle, ROTA links people/living things, technology/inanimate objects, past/present and rhythms. She explores resonances that are hard or impossible to perceive, which surface in the daily exchanges within communal spaces. Here the act of cleaning is a way to »deterritorialise«, to remove traces or respectively bring them to light.

Kommen und Gehen. The fluent transition between delineation and openness. Surya Gied works with the principle of spatial division and explores its different functions, forms, colours and transformations. Her large-scale work made of drawings explores how physical and mental spaces can be divided from each other and how they can be brought together. She focuses on the desire for a room of one`s own, without losing contact to other people («being nearby«). In her transparent installation, that connects and divides inside and outside at the same time, the deep-seated desire or otherwise the Utopian ideal to share spaces in harmony with others, turns into the question of the moment when the private becomes public and the public becomes private. Gied`s work focuses on the visible and invisible structures of abstracted forms and fragments of space and architecture within the everyday life of society, in all its banality and poetry.

Practice Room is a spatial installation that is open to be used by visitors, guests/bands and the »flatmates«. They can convene and try out and play (with) altered instruments. Lucinda Dayhew invites us to collective rehearsals. A practice room is usually secluded, it is not a public space. Songs and melodies are not final, the musicians have no audience yet. Dayhew allows us to experience the processes of collective music making, the harmonies and disharmonies from inside the rehearsal space – accessible to the »flatmates«, visitors and people passing by. Over the course of the exhibition she invites different musicians to rehearse in her **Practice Room**. These rehearsals take place at different times during the day and night, they are visible and audible from the outside, but they are not public concerts. At the opening Dayhew`s Band Luci Lippard will however rehearse six versions of **Still Life II** in public.

L`ombra delle cose. The question of the meaning, necessity or even superfluousness of property is the subject Timea Anita Oravec brings to the »Post-Otherness flat share«, and, from a marxist communal perspective, it is a most crucial aspect: making collective life together possible to begin with or, alternatively, impossible. She puts this issue right at the centre of the exhibition space, by building an installation of disused furniture found in the basement and storage space on site, effectively rendering the pieces useless while radically recontextualising their bulkiness. Their apparent claim for room is symbolically lead ad absurdum by Oravec through their sculptural »elevation« in limited space.

⁹ »Chaos is not the absence of order but rather the fullness or plethora that, depending on its uneven speed, force, and intensity, is the condition both for any model or activity and for the undoing and transformation of such models and activities.« Elisabeth Grosz »Chaos, Territory, Art, Deleuze and the framing of the Earth«, Columbia University Press, 2008, p. 26

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

We belong together. Marijana Radovic invites the visitors to enter what she considers her most private place – her laptop, a virtual space and her imaginary home. Personal content such as holiday snapshots, videos, a diary and personal notes, items we all store on our laptops, are here presented to the public as obscure artefacts in a virtual exhibition space. The artist is present, too – as a woman of the world and a flaneur in digital spaces, into which she projects and imagines herself. Marijana Radovic removes the border between private and public and pursues her desire to belong and be part of everything and everywhere, to a club, a relationship, a flat share. »A part of me is somewhere in there. Lay down, sit down and click.« (M. Radovic)

Benjamim's Kitchen. Marisa Benjamim expands the exhibition space of Galerie Wedding by turning the usually restricted back room/the gallery kitchen into **Benjamim's Kitchen** – a spatial installation that is a garden, a site of memory and a petal laboratory. Her longterm exploration and artistic interest in falling leaves (in drawings) and edible flowers and petals (in performances), her history, its depiction and use as well as the kitchen as a social space represent the focus of the artist's work. The architecture of the gallery is reminiscent of a greenhouse and offers a suitable temporary home for her plants. Their culinary preparation is an important part of Benjamim's artistic practice. As a performative house warming present she thus invites to a tasting of her **Edible Herbarium** at the opening of the exhibition.

Last Barometz Collection (Hydra Plantation Radio). Nathalie Mba Bikoro goes looking for traces of forgotten or ignored colonial history in Wedding. She searches the neighbourhood for plants that were originally imported from the German colonies for use as movie-props. The plants act as a metaphor for the evolution and the historic remnants of displacement in the area and tell their own post-colonial history of uprooting, influenced by the incessant processes of urban change, on **Hydra Plantation Radio**. They become living monuments. How can living memories appearing as sounds become records of a changing environment? What do these sounds and voices tell us of growing diversity and the history of immigration?¹⁰

Infusionstands. In its dependency on social structures, coincidences, backgrounds, demands and ways of life, the hybrid self¹¹ is permanently instilled with new material – like a concentrated infusion. The **Infusion stands** produced for the exhibition by Funda Özgünaydin represent both hope and despair. They are a stubborn version of post-migrant ready mades, in which she makes apparent the diversity of the cultural self through everyday objects. In contrast to this, her **Human-Animals** – collages of movie snippets and 1920s softcore porn – combine humans and animals while taking her often ironic attitude toward ascriptions of identity to extremes: »We adjust somewhat to our environment. Beside of our sense of instinct, intuition, in addition to imitate, even subconsciously picking up and adapt certain aspects of lifestyle, looks and language, manners, arrangements and activities. Mixing these into visual language will create something new, outlandish and utopian.« (Funda Özgünaydin)

¹⁰ »Are our voices signs of cannibalist processions of the fauna we are ingesting into our bodies? How do we apply these memories of sounds as testimonies of a changing neighbourhood?« (Nathalie Mba Bikoro)

¹¹ »The hybrid self emerges from a combination of divergent traditions, influences and reference systems. It thus takes on a multidimensional shape, in which several, in fact a seemingly endless number of stories, language codes and cultural patterns intersect or respectively interleave.« cf. Georg Kneer »Der Hybride«, in: »Diven, Hacker, Spekulanten Sozialfiguren der Gegenwart«, Stephan Moebius und Markus Schroer (Eds.), Suhrkamp, Frankfurt am Main, 2010

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Dominique Baron-Bonarjee

Lebt und arbeitet in Berlin und London./ Lives and works in Berlin and London.
dominiquebaronb.wordpress.com

Dominique Baron-Bonarjee ist eine französisch-indische Künstlerin, aufgewachsen in Europa und Afrika, kürzlich in Japan, nun in Berlin und London wohnend. In ihrer Arbeit fungiert die Autorität des Körpers als Rahmung um soziale, persönliche und unsichtbare Bereiche des Seins zu beobachten. Mittels der Verbindlichkeit des Körpers als Material erforscht sie die Grenzen zwischen öffentlichen und privaten Wirklichkeiten. Sie lässt Performance, Interventionen, Installation, bewegte Bilder und Schreiben in einer dauerhaften Untersuchung zu Strukturen von Identität und Vorstellungen des Selbst ineinanderfließen. Ausstellungen und Performances waren u.a. »Collapse Manchester«, Hazard 2016; »Sui Generis«, Water Tower Arts Festival, Sofia; »nameless« mit Ryo Shimizu, Hagiso Gallery, Tokyo; »Field Trip Project Asia«, NIE Gallery, Singapore und Vargas Museum, Manila; »Dark Matters«, Nakanojo Biennale 2015; »Black Walks«, Hagiso Gallery, Onca Gallery und diesen Sommer »Loitering with Intent«, People's History Museum Manchester und Benaki Museum, Athen; »No Spitting«, Dorset Estate, London, ein zeitgenössisches Kunstprojekt in einer Wohnsiedlung. Sie ist Absolventin der St Martin's School of Art, London.

Dominique Baron-Bonarjee is a French-Indian artist, brought up in Europe and Africa, previously living in Japan, now based between Berlin and London. The primacy of the body as a framework for observing the social, personal and invisible realms of being, recurs within her work. Through an engagement with the body as material she explores the borders between public and private realities. She merges performance interventions, installation, moving image and writing in a continuous exploration into structures of identity and notions of self. Exhibitions and performances include »Collapse Manchester« at Hazard 2016; »Sui Generis« at Water Tower Arts Festival, Sofia; »nameless« with Ryo Shimizu at Hagiso Gallery, Tokyo; »Field Trip Project Asia« at NIE Gallery, Singapore and Vargas Museum, Manila; »Dark Matters« at Nakanojo Biennale 2015; »Black Walks« at Hagiso Gallery, Onca Gallery and this summer as part of »Loitering with Intent« at the People's History Museum Manchester and Benaki Museum, Athens later in the year; »No Spitting«, Dorset Estate, London, a contemporary art project in a housing estate. She is a graduate of St Martin's School of Art, London.



© Othello De'Souza-Hartley

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Marisa Benjamim

*1981, Portugal

Lebt und arbeitet in Berlin./ Lives and works in Berlin.

marisabenjamim.com

Marisa Benjamim absolvierte ihr Kunststudium im Bereich Bildender Kunst und Skulptur an der Escola Superior de Artes e Design de Caldas da Rainha in Portugal. Sie ist eine interdisziplinäre Künstlerin und arbeitet mit verschiedenen Medien, wie Video, Zeichnung, Fotografie, Installation und Performance - inspiriert oder geführt von der Liebe zur Natur. Sie hat bereits an verschiedenen nationalen und internationalen Einzel- und Gruppenausstellungen teilgenommen.

Marisa Benjamim holds two degrees both in Sculpture and Visual Art from Escola Superior de Artes e Design de Caldas da Rainha, Portugal. She is an interdisciplinary artist working with different media such as video, drawing, photography, installation, and performance; inspired or led by a love for nature. She has exhibited collectively and individually.

Ausbildung/ Education

2006 Degree in Visual Arts, ESAD, Caldas da Rainha (Portugal)

2004 Bachelor of Arts in Sculpturing, ESTGAD, Caldas da Rainha (Portugal)

Einzelausstellungen (Auswahl)/ Solo Exhibition (Selection)

2016 »Edible Herbarium«; Boqueria – Food Cultura led by Antoni Miralda, Barcelona

2015 »Descent; F.Benjamina«, Nature Art Project, Berlin

2013 »Fall – A movement downward«; Expo Gallery art space, Berlin

2012 »Following the light«, Festival Berlinda, Berlin

2011 »Flying with the feet on the ground«; Hotel25 kunstraum, Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)/ Group Exhibition (Selection)

2015 »Rhythm; Women to Watch«, National Museum of Women in the Arts; Washington;

»Imitation of Life«; in the frame of the festival 48 Stunden Neukölln; Berlin

2014 »Growing«; Biennial of Visual Arts; Varna; Hydromemories; »Waterwheel World Water Day Symposium«, Node Center/ João Cocteau; Berlin; »30 Plants in a bag installation«; Jahre jwd in 30 Jahre Hohenschönhausen; Berlin; »Ervário«; Art Festival »A porta«; Leiria; »More than a million«; Glogauair Gallery; Berlin

2013 »Rhythms«; Institut für alles mögliche; Berlin; »Cactus«; Meme Gallery, Cagliari;

»Around the nature«; Apartment Project; Berlin

2012 »O peso e a Ideia«; Plataforma Revolver; Lisbon; »Empirical Survey on a Heritage«;

Lazaretto di Cagliari Centro Culturale di Arte; Cagliari



© Andrés Galeano

Pressekontakt

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147

13353 Berlin

T (030) 9018 42385

F (030) 9018 488 42385

presse@galeriewedding.de

www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Nathalie Mba Bikoro

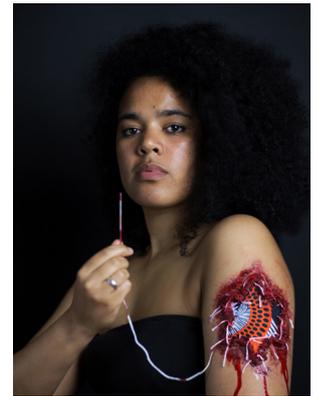
*1985, Gabon

Lebt und arbeitet in Berlin./ Lives and works in Berlin.

nbikoro.com

Mit ihrer Praxis nutzt Nathalie Mba Bikoro die Möglichkeiten performativer Archive um die fundamentalen Grundlagen unserer Kultur, Geschichte und Identität durch eine dekoloniale kannibalistische Ästhetik zu hinterfragen. Ihre Forschung funktioniert wie eine Zeitmaschine, die in Reaktion auf sinnliche Erinnerung und politische Landschaften menschliche Denkmäler für Orte und Personen aller Nationen schafft, um somit die Gesten einer postkolonialen Kultur des Gedenkens im Sinne der Freiheit neu zu denken. Sie ist Assistenzprofessorin für Philosophie und Kunstgeschichte sowie Kuratorin des Performancsprogramms von Savvy Contemporary in Berlin. Sie ist die Leiterin des "Squat Museum" in Gabon und künstlerische Leiterin des »Squat Monument & Future Monuments«. Gezeigt wurden ihre wichtigen Beiträge u.a.: auf der Art15 Fair, London; 798 Art District Gallery, Beijing (2015); Pitts Rivers Oxford Museum, UK; Kalao Pan African Galleries, Bilbao (2014); Smithsonian Museum of African Art, Washington DC (2013); auf der Dak'art Biennale, Senegal; Tiwani Contemporary, London (2012); Museum of African Art, Johannesburg; Michael Stevenson Gallery, Cape Town (2011); Bedfordbury Gallery, London; South London Gallery (2010); Tate Britain, London (2009); Preise erhielt sie u.a. von der Fondation Blachère and Afrique Soleil Mali als beste Künstlerin der 10. Dakar Biennale (2012), den »Best Discovery Award« des New York Cutlog (2013), den Ercillas Preis für die beste Ausstellung am FIG Bilbao (2014), als beste Künstlerin des Jahres in Norbotten Sweden, sowie für die beste Performance in Finnland präsentiert von Presentatiioo (2011). Sie war kürzlich Sprecherin des TAZ.Lab »Open Conferences« am Haus der Kulturen der Welt, wo sie »Decolonial Cities« präsentierte. Sie ist außerdem Teil des Programms »Episodes of the South in São Paulo« des Goethe-Instituts.

Nathalie Mba Bikoro's practice works on the functions of performing archives contesting the nature of our cultures, histories and identity through decolonial cannibal aesthetics. Her research is a time-machine reacting to sense-memory and political landscapes to create Human Monuments about spaces and peoples across all nations to re-invent memorial post colonial gestures towards freedom. She is Associate Lecturer in Philosophy and Arts History and Curator of Performance Programmes at Savvy Contemporary gallery in Berlin. She is director of Squat Museum in Gabon and Artistic Director of Squat Monument & Future Monuments. Her most recent significant contributions have been shown in Dak'art Biennale Senegal (2012); Smithsonian Museum of African Art Washington DC (2013); Tiwani Contemporary London (2012); Kalao Pan African Galleries Bilbao (2014); 798 Art District Gallery Beijing (2015); Museum of African Art Johannesburg (2011); Michael Stevenson Gallery Cape Town (2011); Tate Britain London (2009); Pitts Rivers Oxford Museum UK (2014); Bedfordbury Gallery London (2010); South London Gallery (2010); and Art15 Fair London (2015). Her awards include Fondation Blachère and Afrique Soleil Mali for Best Artist awarded at the 10th Dakar Biennale (2012), Best Discovery Award at New York Cutlog (2013), Ercillas Prize for Best Exhibition Award at FIG Bilbao (2014), NSB Best Artist of the Year Award in Norbotten Sweden (2011), as well as the prize for best Performance Art Award in Finland presented by Presentatiioo (2011). She was recently speaker in the TAZ. Lab Open Conferences at Haus Der Kulturen Der Welt presenting Decolonial Cities. She is also part of the Goethe Institute's programme Episodes of the South in São Paulo.



© Agnes Fox, 2015

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Lucinda Dayhew

*1973, Orange, Australien

Lebt und arbeitet in Berlin./ Lives and works in Berlin.

lucindadayhew.net

Lucinda Dayhew absolvierte 1996 ihren B.A. im Bereich »Communications - Media Arts« (Film und Musikproduktion, Musikwissenschaften und Philosophie) an der University of Technology, in Sydney und 2010 ihren Master in Kunst und Medien an der UDK in Berlin. Neben ihrer Tätigkeit als Filmemacherin spielt sie als Drummerin und an Drum-Machines, Synthesizern und anderen elektronischen Instrumenten in verschiedenen Bands in Australien, in Großbritannien, den USA und Deutschland. Sie benutzt Musik, Ton und Percussioninstrumente als Material ihrer Installationen und Live-Kunst-Performances, dokumentiert sie mit Video und fotografisch. Wiederholung, Rhythmus und Ritual und der Prozess des Musikmachens und -spielens als kollektive Erfahrung beeinflusst stark ihre Arbeit sowohl in der Bandpraxis, als auch als Solistin, darüberhinaus erforscht sie Sprachaneignungsmethoden sowie Formen des Schreibens in der Kunst und in erweiterten Kontexten. Die Zuschreibung menschlicher Eigenschaften, insbesondere Musikinstrumenten und Singvögeln ist ein weiterer Forschungsbereich ihrer Praxis, wie auch Untersuchungen der vibrierenden Materialität von Percussionobjekten. Sie hatte Residenzstipendien in Großbritannien und Deutschland und in Galerien und auf Festivals in Australien, Großbritannien, Asien und Europa ausgestellt, u.a. im Tête, Stedefreund, und LEAP in Berlin, bei Electrofringe in Australien, bei Skanu Mesz (Sound Forest) in Riga, Lettland, auf der CTM Ausstellung von Tag den Haag und e-flux's Video Rental Projekt. Kürzliche Arbeiten sind u.a. die limitierte Vinyl-Künstlervedition »Swan Song« bei Alexander Levy in Berlin und die Soundarbeit »The Sound of One Hand Clapping« für das Künstlerradio »Frost Radio« in Seoul, Südkorea. 2014 gründete sie die Performanceband »Luci Lippard« mit Hanne Lippard (Künstlerin/Dichterin). Performances fanden u.a. im Archiv Kabinett, bei Art Berlin Contemporary, in der Galerie Wedding, im Bielefelder Kunstverein und in der Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig statt.

Lucinda Dayhew completed a B.A. Communications - Media Arts (film and sound production, sound studies and philosophy) at the University of Technology, Sydney in 1996 and an MFA in Art and Media at Berlin University of the Arts UdK in 2010. In addition to filmmaking, she performed as a drummer and on drum machine, synthesiser and electronics in several bands in Australia, the UK, USA and Germany. She uses music, sound and percussive instruments as material in installations and live art performances, documenting them with video and photographically. Repetition, rhythm and ritual in band and solo instrument practice and the process of music making and playing as a collective experience strongly inform her work, in addition to research into language acquisition methods and writing in art and extended contexts. Anthropomorphism, particularly as it pertains to musical instruments and songbirds is also a core research area of her practice, as well as, by extension, investigations into the vibrant materiality of percussive objects. She has undertaken residencies in the United Kingdom and Germany and exhibited at galleries and festivals in Australia, the UK, Asia and Europe. Selected exhibitions include shows at Tête, Stedefreund, and LEAP Berlin, Electrofringe, Australia, Skanu Mesz (Sound Forest) Riga, Latvia, the CTM exhibition by Tag den Haag and e-flux's Video Rental Project. Recent works include artist's edition vinyl dubplates Swan Song at Alexander Levy, Berlin and sound work The Sound of One Hand Clapping at site specific artist's radio station Frost Radio in Seoul, South Korea. In 2014 she founded performance band Luci Lippard with Hanne Lippard (artist/poet). Performances include Archive Kabinett, Art Berlin Contemporary, Galerie Wedding, Bielefeld Kunstverein and Galerie für Zeitgenössische Kunst, Leipzig.



© Lucinda Dayhew

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Andrés Galeano

*1980, Spanien

Lebt und arbeitet in Berlin und Barcelona./ Lives and works in Berlin and Barcelona.

andresgaleano.eu

Andrés Galeano studierte Philosophie an der Universität in Barcelona, Fotografie an der Freien Fotoschule Stuttgart und Skulptur/ Freie Kunst an der Kunsthochschule Weißensee in Berlin. Er arbeitet mit Zeichnung, Fotografie, Video, Installation und Performance und hat Ausstellungen in Europa, Lateinamerika und Kanada realisiert.

2011 wurde er mit dem Mart Stam Preis des KHB Berlin ausgezeichnet und 2014 war er Finalist des Miquel Casablacas Preis in Barcelona.

Andrés Galeano holds a Philosophy degree at the University of Barcelona, a Photography diploma at the Freie Fotoschule Stuttgart and a Sculpture/Free Art degree at the Kunsthochschule Weißensee Berlin. He works with drawing, photography, video, installation and performance and has realized exhibitions and performances throughout Europe, Latin America and Canada.

In 2011 he was awarded with Mart Stam prize by the KHB Berlin and in 2014 was finalist of the Miquel Casablacas prize in Barcelona.

Einzelausstellungen (Auswahl)/ solo shows (selection)

2015 RH Contemporary, NYC; Art Rotterdam

2014 YIA Art Fair, Paris, Art Brussels, Brüssel; Pavlovsdog, Berlin

2013 Grimmuseum, Berlin

Gruppenausstellungen (Auswahl)/ group shows (selection)

2015 Altered Status, Goethe-Institut, Barcelona

2014 Present Indicatiu, Fabra i Coats, Barcelona

2013 4th Thessaloniki Biennale of Contemporary Art, Thessaloniki

2012 Presume, Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin, Creacions al vol, espai f, Mataró

2009 Alle 7 del mattino il mondo è ancora in ordine, 'O, Mailand

Performances (Auswahl/selection)

2014 M:ST Festival, Calgary; Live Action 9, Konshallen Göteborg, Göteborg,

2013 Antic Teatre, Barcelona; Kunsthall Charlottenborg, Kopenhagen; Rhubarb Festival, Toronto

2012 Chamalle X, Museo MARCO Vigo; Interakcje Festival, Piotrko/Trybunawski

2011 Acción!MAD, El Matadero, Madrid; Who is afraid of Performance Art, BAC, Ginebra;

Viva! Art Action, Montreal; ¡Poesiación!, Instituto Cervantes, Berlin; PPP, Bern

2010 Festival Ebent, Barcelona



© Andrés Galeano

Pressekontakt

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147

13353 Berlin

T (030) 9018 42385

F (030) 9018 488 42385

presse@galeriewedding.de

www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Surya Gied

*1980, Köln

Lebt und arbeitet in Berlin und Köln./ Lives and works in Berlin and Köln.

suryagied.de

Surya Gied studierte an der Universität der Künste Berlin und schloss 2008 ihr Studium als Meisterschülerin ab. Ihre Arbeiten sind installative Malereien, welche sich mit den abstrahierten Formen und Fragmenten von Raum und Architektur beschäftigen. Nach dem Studium ging sie mit einem Daad-Stipendium nach Seoul, Süd-Korea, und war Guest-Artist an der Seoul National University. 2011 wurde sie für das Goldrausch Künstlerinnenprojekt in Berlin ausgewählt und erhielt 2013 eine Projektförderung vom Goethe Institut Seoul für die Artists Residence im Seoul Art Space, Geumcheon. Für die Einzelausstellung »Looking Into The Distance Becomes Difficult« im Hillyer Art Space, Washington DC, erhielt Surya Gied 2015 eine Förderung vom Bosch Foundation Alumni Association. In 2016 wurde sie für den Schering Stiftung Art Award nominiert. Surya Gieds Arbeiten wurden bereits weltweit in Gruppen- und Einzelausstellungen wie u.a. im Kunstraum Kreuzberg/Bethanien Berlin, Hillyer Art Space in Washington DC, PyeongChang Biennale Süd-Korea und Savvy Contemporary Berlin gezeigt. Surya Gied lebt und arbeitet in Köln und Berlin.

Surya Gied studied at Universität der Künste in Berlin and got the degree Meisterschülerin in 2008. Surya Gied´s installative paintings deal with the abstractions and fragments of quotidian space and architecture. After completing her MFA from the University of the Arts Berlin in 2008 Surya Gied received a stipend from the German Academic Exchange Service (DAAD) for Seoul, South-Korea and was also invited to be a guest-artist at the Seoul National University. In 2011 she was accepted to the Berlin artist postgrad program Goldrausch Künstlerinnenprogramm and was given a project grant by the Goethe institute Seoul for the Artist Residency at the Seoul Art Space Geumcheon in 2013. Her work has been awarded with grants from the German Academic Exchange Service, the Goethe Institute Seoul and the Bosch Foundation Alumni Association. In 2016 Surya Gied was nominated for the Schering Stiftung Art Award and her recent works has been shown at the Hillyer Art Space, Washington DC, PyeongChang Biennale, South Korea and Savvy Contemporary, Berlin. Surya Gied lives and works in Berlin and Cologne, Germany.



© Till Cremer

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Fadi al-Hamwi

*1986, Damaskus, Syrien

Lebt und arbeitet in Berlin./ Lives and works in Berlin.

fadi.alhamwi.com

Fadi Al-Hamwi ist ein syrischer Künstler. Er absolvierte 2010 seinen B.A. in Bildender Kunst mit dem Schwerpunkt Öl- und Wandmalerei an der Universität in Damaskus. Al-Hamwi ist Maler, Video- und Installationskünstler und hat an zahlreichen Gruppenausstellungen teilgenommen und Installationen in verschiedenen Galerien und Studios in Beirut und Damaskus produziert. Er zeigte seine Arbeiten u.a. in Damaskus, Beirut, Dubai, Kanada, London, Washington, Deutschland und Kopenhagen.

Fadi Al-Hamwi is a Syrian artist. He graduated with a Bachelor's degree in Fine Arts majoring in Oil & Mural Paintings in 2010 from the Damascus University. Al-Hamwi is a painter, video and installation artist, participated in numerous collective exhibitions and produced installations in several galleries and studios in Damascus and Beirut. He has also shown his artwork at many collective exhibitions in Damascus, Beirut, Dubai, Canada, London, Washington, Germany and Copenhagen.



© Anton Intabi

Ausstellungen (Auswahl)/ exhibitions (selection)

2015 »CPH:DOX« Copenhagen documentary film festival, Video art screening, Kopenhagen, »Nord art«, Hamburg

2014 »Syrian crisis: the art of Resilience«, hosted by the world bank, Washington, »SYRIAN ART OF TODAY«, with the collaboration of Oxfam, Mayfair, London

2013 »Syria art Auction«, Beirut exhibition center, »Syria contemporary art fair«, »Beirut art fair«, Group exhibition, Mark Hachem gallery, »Jabal 2013«, Beirut

2012 »society -180 degree«, ART HOUSE gallery, Damascus, »True colors of society –hope and survival«, Jaouana seikly gallery, »Beirut art fair«, with Kozah gallery, Beirut, »The visual scene for young Syrian artists«, Kozah gallery, »The small painting« Mustafa Ali gallery, Damascus

2011 »Studio 1 (In need)«, installation, All Art Now space, Damascus

2010 »In Silence«, installation, All Art Now gallery, »Vital Spaces festival for Contemporary Art«, Damascus

2009 »Video art Exhibition«, All Art Now gallery, Damascus, Exhibition at the National Museum in Damascus of Contemporary Islamic Art competition from the Museum of Victoria and Alpert in UK, »Light art in control«, Goethe Institute. Damascus

2008 »The annual Spring Exhibition«, Khan Asa'ad Pasha, Damascus

2007 »Mediterranean Countries Exhibition«, Faculty of Fine Arts, Damascus

Workshops & Kurse/ workshops & courses

2015 10 workshops in Danish public schools about "Syrian art in exile" in a collaboration with CKU. 2014: Performance workshop, art residence Alley, Lebanon. 2011: Studio 1 (In need), school of contemporary art at All Art Now gallery, Damascus, Syria.

2010 workshop on contemporary Islamic art and heritage revive at the National Museum, workshop on light art and control at the Faculty of Fine Arts, University of Damascus (in cooperation with the Dresden German University of Fine Arts)

2009 workshop on sculptures entitled Composition in Cement at the French Cultural Centre. Damascus

2008 workshop on plastic art at the Faculty of Fine Arts, University of Damascus

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Funda Özgünaydin

*1978, Frankfurt am Main

Lebt und arbeitet in Berlin, Istanbul und Irland./ Lives and works in Berlin, Istanbul and Ireland.

fundaozgunaydin.com

Funda Özgünaydin absolvierte ihren BA in Bildender Kunst in Cork City, am Crawford College of Art & Design. Nach Abschluss ihrer Residenz in Kreuzberg /GlogauAir wurde sie mit dem »Travel & Training Award« des Irish Arts Council ausgezeichnet, wo sie parallel als künstlerische Assistentin arbeitete. Davor arbeitete sie im Tourismus gearbeitet um ihre Ausbildung und ihre künstlerische Arbeit zu finanzieren. Seit 2008 besuchte sie als Gaststudentin regelmäßig die Klasse von Hito Steyerl an der UDK. 2010/11 Özgünaydin war sie eine von »Hito´s Independent Workers´ Punk Art School« Studentinnen in einem Künstlerstudio in Kreuzberg, Berlin. 2012 absolvierte sie erfolgreich ihr einjähriges Goldrausch Künstlerinnen IT - Stipendium in Berlin, ein unabhängiges Professionalisierungsprogramm für weibliche Künstlerinnen in Berlin. 2013 erhielt sie in der Klasse von Hito Steyerl ihr Diplom für Bildende Kunst. Sie nahm 2014 an einem Austauschresidenzprogramm des Berliner Senats in Istanbul teil. Özgünaydin´s Praxis basiert auf der Tradition von Performance indem Leben gezeichnet und übersetzt wird in einen andauernden Prozess experimenteller Assimilation. Die Künstlerin arbeitet als solche mit einem breiten Spektrum an Medien – Selbstportrait, Performace, Collagen und Videocollagen – um einen kulturellen Raum von Referenzen zu erschaffen, der kritisch die unmittelbare Gesellschaft um sie herum zu reflektiert. Es gibt zwei Kernkonzepte als Ausgangspunkt, die Funda als Sprungbrett betrachtet um den künstlerischen Prozess zu eröffnen. Soziale Strukturen und der Kreislauf von Leben und Tod bringen Kompositionen von Gegensätzen hervor, die sich gegen festgefahrene Prinzipien richten. Durch Zwischenräume brechen, Brücken bauen, Kontraste sammeln um etwas Neues, Utopisches und manchmal sogar Ironisches hervorzubringen.

Funda Özgünaydin has earned her BA in Fine Arts in Cork City, at Crawford College of Art & Design. After completing her Residency in Berlin / Kreuzberg at GlogauAir with the Travel & Training Award from the Irish Arts Council, were she simultaneously worked as an artist assistant and had previously worked in Tourism & various jobs in order to support her education and art practice / production. As a guest student Funda regularly participated in classes at UDK, University of Fine Arts in Berlin with Dr. Hito Steyerl from 2008. In 2010/11 Özgünaydin was part of the students of Hito´s Independent Workers´ Punk Art School in an artist studio in Kreuzberg, Berlin. She successfully later finished her one-year postgraduate professional development course with Goldrausch Künstlerinnen IT in Berlin, a project for women artists promotes the careers of outstanding, emerging women artists in 2012, an independent professional training programme for female visual artists. Later she earned her Diploma at UDK in 2013 and her Master Student degree, in class of Hito Steyerl. In 2014 Funda, completed her artist-in-residence in Istanbul with Berlin Senate´s cultural exchange program in Istanbul. Özgünaydin´s practice is based on the tradition of performance to which life is drawn upon and translated in an ongoing process of experiential assimilation. As such the artist employs a wide range of media—selfportrait, performance, collages and video collage—to create a cultural space of references that reflect critically on the immediate society around her. There are two main conceptual starting points, which Funda considers as a jumping board in order to open up an artistic process. Social structure & cycle of life and death, bringing out compositions of opposites and against gridlocked principles. Breaking through intermediates spaces, building bridges, gathering contrasts in order to create something anew, utopian and sometimes even ironically.



© Funda Özgünaydin

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Tímea Aníta Oravecz

*1975, Budapest, Ungarn

Lebt und arbeitet in Berlin./ Lives and works in Berlin.

timeoravecz.com

Tímea Aníta Oravecz absolvierte 2007 ihr Studium an der Accademia di Belle Arti, Venedig und als Meisterschülerin am Institut für Raumexperimente (2009-2011) bei Professor Olafur Eliasson.

Tímea Aníta Oravecz graduated at 2007 BFA, Accademia di Belle Arti, Venice and Master Student by Professor Olafur Eliasson, Institut für Raumexperimente (2009-2011).

Preise & Stipendien/ awards & grants

2015 Finalistin des/ finalist of MOSTYN Open Award, Mostyn Gallery, Wales

2014 Residenzstipendium/ residency program Kamov, Kroatien

2011-12 Stipendium/ scholarship, Goldrausch Künstlerinnenprojekt, Berlin

2010 Preis der/ award of Triangle Arts Association, NY

2008-2009 DAAD-Stipendiatin/ fellowship, UDK Berlin

2009 Hans Purrmann-Preis/ Hans-Purrman-Prize

2005-06 Atelierstipendium/ scholarship for artist studio, Stiftung BLM

2014 erster Preis/ first prize, Stiftung Bevilacqua La Masa, Venedig

Einzelausstellungen/ solo shows

2014 Camping Europa, Spor Klübü, Berlin

2013 Nothing that Exists or Happens is Symmetrical, CHB Berlin

2010 Transparent rooms – nach Hause, Galerie M, Berlin

Gruppenausstellungen/ group shows

upcoming 17th Art Biennial, Serbia - SEE Art Gates: States of Reality, Serbia

2016 The Travellers, Zacheta National Gallery of Art, Warschau

2015 MOSTYN Öffnen 19, Mostyn Galerie, Wales, UK

2014 Future Nows, Neue Nationalgalerie, Berlin; Exuberant Politics, Iowa City and Legion Arts in Cedar Rapids, USA

2013 Drifting, Haus der Kulturen der Welt, Berlin

2012 Mit anderen Worten, NGBK und Kunstraum Kreuzberg/Bethanien, Berlin

2011 Joy and Disaster, Bunkier Sztuki Contemporary, Krakau; Speak for itself, Ungarische Nationalgalerie, Budapest

2010 Seeing New York, Triangle Arts Association, New York; Where do we go from here?, Secession, Wien; Agents and Provocateurs, Hartware Medienkunst, Dortmund; Neue Heimat, Zeppelin Museum, Friedrichshafen

2009 Tusovka New Act, Eastside Projects, Birmingham

2008 Manifesta 7, Rovereto

2006 Fragmented Show - Final Show des XII. Antonio Ratti-Stiftung Visual Arts Course, Fabbrica del Vapore, Mailand



© Magdalena Komornicka

Pressekontakt

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147

13353 Berlin

T (030) 9018 42385

F (030) 9018 488 42385

presse@galeriewedding.de

www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Marijana Radovic

*1984, Belgrad, Serbien

Lebt und arbeitet in Berlin/ Lives and works in Berlin.

Marijana Radovic studierte Illustration an der Kunsthochschule in Belgrad und Digitale Medien an der HFK in Bremen. Sie hat bisher in Belgrad, Bremen, Berlin, Sinai, auf Instagram und im lokalen amerikanischen Fernsehen ausgestellt.

Marijana Radovic studied Illustration at the University of Arts in Belgrade and Digital media at the Hochschule für Künste in Bremen, Germany. She has so far exhibited in Belgrade, Bremen, Berlin, Sinai, Tumblr, Instagram and local American TV.



© Marijana Radovic

Pressekontakt

Galerie Wedding
Raum für zeitgenössische Kunst
Nadia Pilchowski

Müllerstraße 146 – 147
13353 Berlin

T (030) 9018 42385
F (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de
www.galeriewedding.de

WEDDING

GALERIE

Galerie Wedding

Raum für zeitgenössische Kunst

Bezirksamt Mitte von Berlin
Abteilung für Weiterbildung,
Kultur, Umwelt und Naturschutz
Amt für Weiterbildung und Kultur
Fachbereich Kunst und Kultur

Leitung

Dr. Ute Müller-Tischler
T (030) 9018 33408
F (030) 9018 488 33408
ute.mueller-tischler@ba-mitte.berlin.de

Programmkoordination

Nadia J. Kabalan
T (030) 9018 42386
Fax (030) 9018 488 42386
pow@galeriewedding.de

Pressekontakt

Nadia Pilchowski
T (030) 9018 42385
Fax (030) 9018 488 42385
presse@galeriewedding.de

Besucherservice

T (030) 9018 42388
post@galeriewedding.de

Müllerstraße 146–147
13353 Berlin

Öffnungszeiten

Di – Sa
12 – 19 Uhr

Die Galerie ist barrierefrei
zugänglich.

Der Eintritt ist frei.

www.galeriewedding.de
www.facebook.com/galeriewedding

WEDDING